

„Hailer lebt – Hailer bebt“

Zum zehnten Mal bereits Kerb an der Pforte in Hailer / Besucher feiern bis spät in die Nacht

Gelnhausen-Hailer (jol). „Hailer lebt – Hailer bebt“, sagte Landrat Thorsten Stolz über die zehnte Hailerer Kerb an der Pforte. Große Freude herrschte darüber, dass es Daniel Dietrich und Sascha Bauer gelungen ist, gemeinsam mit dem Kerbteam und den Ortsvereinen aus einer „Schnapsidee“ eine erfolgreiche Veranstaltung zu machen, die über zwei Tage alle Generationen anspricht.

Von den Kerbmädels bis hin zu den eigenen Fanartikeln; die Hailerer Kerb hat in den vergangenen zehn Jahren eine erstaunliche Entwicklung hingelegt. Aus einer faden Veranstaltung in der Jahnhalle wurde eine erfolgreich Zeltkerb an der Pforte im alten Ortskern entwickelt. Daniel Dietrich und Sascha Bauer nahmen die Dinge damals in die Hand, als ein neuer Vorstand für die Arbeitsgemeinschaft der Ortsvereine gesucht wurde, und scharten in den vergangenen Jahren immer mehr junge Hailerer im Kerbteam hinter sich.

Immer mehr Besucher an der Pforte

„Ich möchte mich bei dieser Gelegenheit bei allen bedanken, die diese Chance aufgegriffen haben und durch ihre Unterstützung für den Erfolg gesorgt haben“, bedankte sich Dietrich nicht nur bei den Helfern, sondern auch bei den immer zahlreichen Besuchern der Hailerer Kerb. „Hailer lebt – Hailer bebt“, sagte Landrat Thorsten Stolz bei der Eröffnung und fand genau



Das Hailer Kerbteam mit seinen Kerbmädels von den Heilichköppchen.



FOTOS: LUDWIG Landrat Thorsten Stolz übt sich beim Fassbieranstich.

die passenden Worte. Er habe das ehrenamtliche Wirken zum Wohle des ganzen Ortes gerne von Anfang an begleitet. „Die erste Zeltkerb war noch vor der Neugestaltung der Pforte“, erinnerte Claudia Dorn. „Als bei den ersten Planungen kein Platz für ein Zelt gelassen wurde, konnten wir dank der Stadt das noch verändern“, bedankte sich die Ortsvorsteherin, dass bei der einfachen Dorferneuerung die neue Pforte entsprechende Möglichkeiten für die Kerb gab. Erster Stadtrat Dieter Ullrich gratulierte ebenfalls. „Wenn ich schon deinen Job mache, dann machst du heute mei-

nen“, überließ Ullrich dem Landrat den Fassbieranstich. Und der ehemalige Gelnhäuser Bürgermeister hatte dabei große Probleme. Erst als Dietrich nach dem zweiten misslungenen Versuch die Sache in die Hand nahm, sprudelte das Kerbbier aus dem großen Fass und die Feier konnte eingeleitet mit dem Kerblich beginnen. Bis zum 21 Uhr unterhielt die Volksmusikkapelle Hailer die etwas älteren Gäste, danach übernahmen zum zehnten Mal die „Original Dirndljäger“, auch eines der Erfolgsrezepte, das Kommando und brachten das bis in die tiefe Nacht voll besetzte Festzelt zum

Brodeln. Schon der Auftakt am Freitagabend war gigantisch. Im Schatten des mit LEDs beleuchteten Kerbbaums wurde mit drei Bands ausgiebig gefeiert. Den Auftakt gaben die Lokalmatadoren „Beat Notes“, die zum ersten Mal ihre Visitenkarten abgaben. Es folgten mit „Three of Voice“ und dem starken Auftritt von Matthias Baselmann zwei gute Bekannte der Hailerer Kerb. Die Besucher genossen die Musik bis in die späten Stunden.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Volksmusik und der Familien. Das Küchenteam um Florian

Bauer lockte nach dem ökumenischen Gottesdienst, zu dem der Posaunenchor der evangelischen Kirche aufspielte, mit einem leckeren Schweinebraten, Rotkraut und Klößen zu einem Sonntagsessen ein. Währenddessen übernahm die Volksmusikkapelle mit Dirigent Walter Prax an der Spitze die Unterhaltung. Den Kindern wurde nicht nur eine Hüpfburg, sondern auch ein schönes Karussell geboten. Dieses wurde dank Landrat Stolz von den Kleinen gut belagert, da er am Vortag die Kosten übernommen hatte und damit alle umsonst ihre fröhlichen Runden drehten.

Verstärkung an den Beruflichen Schulen

Gelnhausen (re). Zu Beginn des Schuljahres haben die Beruflichen Schulen Gelnhausen (BSG) ihr Lehrerkollegium trotz Pensionierungen und familienbedingter Versetzungen vergrößert. Mit Kathrin Höfler, Sarah Kiefer, Anna Prehler und Sebastian Lehmann hat das Berufliche Gymnasium personelle Verstärkung bekommen. Weiterhin unterrichteten Tanja Hohmann, Yannah Holzderber, Verena Schilling, Dennis Korn und Marco Frauenholz in verschiedenen Bereichen der Schule. Durch Versetzung hinzugekommen ist Joachim Karbaum mit den Fächern Sozialpädagogik und Politik. Mit der Einstellung der neuen Lehrkräfte stehen den BSG für ihre rund 3800 Schüler nun insgesamt 226 Lehrkräfte zur Verfügung.

Senioren fahren nach Sagenzell

Gelnhausen-Roth (re) Die Deutsche Rote Kreuz-Senioren fahren am Mittwoch, 27. September, nach Sagenzell. Für die Fahrt sind noch Plätze frei. Los geht es um 9 Uhr am Denkmal. Die Kosten betragen 25 Euro. Anmeldungen bei Ellie Köhler unter Telefon 06051/5839.

ANSPRECHPARTNER

für Gelnhausen



David Noll (dan)
Telefon: (06051) 833-260
E-Mail: redaktion@gnz.de



Matthias Boll (mb)
Telefon: (06051) 833-211
E-Mail: redaktion@gnz.de



Svenja Denter (jad)
Telefon: (06051) 833-215
E-Mail: redaktion@gnz.de

Kunst mit dem seltensten Material des Sonnensystems

Verleihung des ersten „Tantalum Awards“ / Hans Georg Heinzel gewinnt den ersten Platz

Gelnhausen (jol). „Mein Ziel ist es, dieses wunderbare Metall bekannter zu machen“, sagte Georg Raab bei der Eröffnung der Verleihung des ersten „Tantalum Awards“ am Samstag. Der Unternehmer zeigt dabei eine große Leidenschaft für das seltenste Metall des Sonnensystems: das nicht nur industriell, sondern auch für die Schmuckherstellung genutzt wird. Mit den außergewöhnlichen Unikat-Ringen „Sagen(haft)“ gewann Professor Dr. Hans Georg Heinzel den ersten Preis.

Auf den ersten Blick sind die beiden durch Hans Georg Heinzel gestalteten Trauringe einfach gehalten und bestehen mit einer auffallend dunklen Farbe. Doch bei näherem Blick auf das Metall zeigt sich, wie der Künstler das Metall Tantal mechanisch bis an seine Grenzen gebracht und dadurch echte Unikate mit besonderen Strukturen geschaffen hat. Das gab am Ende den Ausschlag, dass der Neurobiologe sich den ersten „Tantalum Award“ vor dem niederländischen Künstler, Jan Matthenius, der Gold und Tantal in einem „Ring-Ding“ vereinte, und Christoph Piesl mit seinem Becher „Twist“ sicherte. Insgesamt 13 Künstler ließen sich auf die Arbeit mit dem seltensten Material des Sonnensystems ein. „Ich bin sehr glücklich, dass ich gewonnen habe. Ich arbeite seit 2011 mit Tantal“, sagte der Gewinner, der sich in seiner Freizeit seit vielen Jahren seltenen und schwer zu bearbeitenden Metallen widmet, um daraus Schmuck zu gestalten. Die meisten weiteren Teilnehmer hatten noch nicht diese langen Erfahrungen mit der Bearbeitung von Tantal, das etwas schwerer als Gold und durch seinen 3000 Grad hohen Schmelzpunkt und seine Korrosionsbeständigkeit so schwer zu bearbeiten ist. Heinzel schaffte es, Tantal so nahe

an seine Belastungsgrenze zu bringen, ohne darüber hinauszugehen. Durch die scheinbar organisch gewachsenen, aber relativ regelmäßigen Figuren, wird jeder Ring ein echtes Unikat – behält aber im Stil eine schlichte Eleganz.

„Mein Ziel ist es, dieses wunderbare Metall bekannter zu machen“, eröffnete Georg Raab die Preisverleihung in seinem Unternehmen „Tantec“, das für die industrielle Nutzung des Materials steht. Mit seinem zweiten Unternehmen „Tantalum Legends“ will er die Nutzung in der Schmuckherstellung bekannter machen. An seinen Fingern trägt der Unternehmer zwei Ringe aus seinem Lieblingsmaterial. „Die Zusammenarbeit mit der Jury war sehr gut. Wir haben sehr rege über das Handwerk diskutiert“, berichtete Raab vom Wirken mit Thomas Direks (Staatliche Zeichenakademie Hanau), Christel Trimborn (Redakteurin Goldschmiedezentrum), Designer Wolf Udo Wagner und Dr. Christianne Weber-Stober (Geschäftsführerin Gesellschaft für

Goldschmiedekunst und Leiterin des Deutschen Goldschmiedehauses in Hanau).

„Wir sind sehr offen, wenn es um die Verwendung besonderer Materialien geht“, sagte Weber-Stober am Rande der Preisverleihung. Während es schon vielfältige Erfahrungen im Bereich Gold gebe, sei es ein neuer Weg, mit Tantal zu arbeiten. Dies habe die Künstler, die meistens zum ersten Mal damit arbeiteten, vor eine große Herausforderung gestellt. Und trotzdem habe sich gezeigt, dass es in dem internationalen Wettbewerb eine große Vielfalt an Ideen gebe. Ringe, Broschen, Kerzenständer und Ketten wurden aus oder mit Tantal gestaltet. Mit der Farbe, die ein wenig an Blei erinnert, bietet Tantal einen guten Kontrast zu Silber und Gold. Dabei habe Tantal ebenfalls den großen Vorteil, keine Allergien auszulösen. Weber-Stober hofft, dass beim kommenden „Tantalum Award“, der im Jahr 2019 ausgeschrieben werden soll, sich mindestens drei Mal so viele Künstler beteiligen werden.

Bevor Raab mit großer Begeisterung das Unternehmen „Tantec“ vorstellte, das für die ganze Welt Geräte aus Tantal herstellt, überreichten seine Mitarbeiterinnen Hanna Albert und Daniela Zimmermann das Preisgeld in der Staffellung von 1000, 750 und 500 Euro. Der Preis wurde zudem in Gedenken an Anders Gustav Ekeberg und dessen 250. Geburtstag ausgeschrieben. Der schwedische Chemiker und Naturforscher entdeckte 1802 als Erster in Finnland und seiner Heimat das Tantaloxid, das sich in keiner Säure löste. Deswegen ist Tantal, dessen Herstellung in Reinform einen großen Aufwand erfordert, heute in der chemischen wie der Pharmaindustrie ein gefragtes Produkt, um starke Säuren zu erhitzen. Raab wies beim Rundgang darauf hin, dass ein Kubikmeter Tantal 16,6 Tonnen wiegt und bisher nur eine kleine Menge gefördert wurde. Das Volumen entspreche dabei dem des „Tantalum Hills“, der aus dem Aushub für den Bau der Gebäude auf dem Firmengelände aufgeschüttet wurde.



Die Teilnehmer, die Jury und die drei Gewinner des ersten „Tantalum Awards“ in Gelnhausen.

FOTO: LUDWIG